

**Antidiskriminierungspolitik revisited:  
Intersektionalität – Diversity, oder was?**

Von *Diversity Politics* zu *Diversity Studies*: Analytische Ziele lösen programmatische Ziele ab (das ist mein Point-of-Departure)

Mein Zugriff auf Intersektionalität: -

**Erstens:** Gesellschaftliche Differenzen sind gemachte Differenzen (erzwungene Prozesse der Vereinseitigung).

**Zweitens:** Differenzkategorien treten in Verwandtschaften auf, sind also nicht isolierbar (Same Differences).

**Drittens:** Das Verhältnis zwischen Ungleichheitsdimensionen ist komplex und dynamisch (kein additives sondern ein vielschichtiges)

- Diversitätswissen/Diversitätsdenken bringt eine grundsätzliche Skepsis gegen jeden Prozess der Normierung zum Ausdruck.
- Nur ein politisierter Diversitätsbegriff verhindert Beliebigkeit in der Gleichstellungs- und Antidiskriminierungspolitik
- Das Ziel von Diversitätspolitik muss also von einer plakativen Anerkennungspraxis hin zu einer resoluten Ent-Hierarchisierungspraxis verschoben werden.